

Stellungnahme des Ökumenischen Netzes Bayern zum Angriffskrieg der Regierung der Russischen Föderation auf die Ukraine

„Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Gottes Kinder heißen“. (Matthäus 5, 9)

Das bedeutet für uns in diesen Tagen:

Wir üben Solidarität mit der Ukraine und verurteilen den Angriffskrieg der russischen Machtelite um Präsident Putin.

„Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen! – und siehe, ein Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.“ (Matthäus 7, 3-5)

Dies bedeutet für uns in diesen Tagen:

Wir wenden unseren Blick selbstkritisch auf die NATO und die westliche Politik, gegen die wir uns nicht genug gewehrt haben hinsichtlich der NATO-Osterweiterungen gegen das Versprechen von Kohl und anderen Regierungsmitgliedern westlicher Länder an den damaligen Präsidenten Gorbatschow vor der Wiedervereinigung Deutschlands. Wir müssen verstärkt weiterarbeiten, alternative gewaltfreie Lebensmöglichkeiten zu erarbeiten und Sicherheit neu zu denken. Krieg und seine Vorbereitung sind ein Verbrechen.

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin dein Gott. ... Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst.“ (3. Mose 19, 18. 33 f)

Dies bedeutet für uns in diesen Tagen:

Wir beziehen klar Stellung für die Menschen in Russland und für die Russinnen und Russen, die bei uns leben: Die Russen sind nicht unsere Feinde. Wir wenden uns individuell, gesellschaftlich und politisch gegen die gegenwärtig wieder geschürte Russenangst und plädieren für die Aufrechterhaltung möglichst vieler Kontakte zu russischen Menschen in unserem Land, zu unseren Partnerstädten in Russland und zu Kulturschaffenden und Wissenschaftler:innen in Russland.

Wir wollen ein gastliches Land sein für die vielen Menschen, die aus der Ukraine flüchten, und sie bestmöglich unterstützen.

„Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sichel. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“ (Micha 4, 3) „Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ (Lukas 1, 79)

Das bedeutet für uns in diesen Tagen:

Wir halten fest an der biblischen Vision des Friedens für alle Menschen, für ein Leben in Freiheit und ohne Angst. Wir beziehen klar Position gegen die neuerliche Aufrüstungspolitik Deutschlands; Frieden lässt sich nur durch Frieden vorbereiten, nicht aber durch Rüstung, was

der Krieg Putins gegen die Ukraine einmal mehr zeigt. Eine Politik, die offensichtlich gescheitert ist, soll nun vollmundig als Lösung auf einer höheren und gefährlicheren Stufenleiter der Problemlagen seitens der Bundesregierung durchgesetzt werden; sie wird öffentlichkeitswirksam inszeniert und vom Parlament weitgehend bejubelt. Das erscheint uns naiv und töricht. Dagegen gilt es weiter an der Vision Gorbatschows vom „gemeinsamen Haus Europa“ zu arbeiten. Eine neue Entspannungspolitik steht auf der Tagesordnung.